

DEM VERGESSEN ENTRISSEN

Glaubenszeugen im „Jahrhundert der Wölfe“ aufgelistet

Die Gefahren eines selektiven Erinnerns können ebenso verheerend sein wie eine Geschichtslosigkeit, der entscheidende Maßstäbe abzugehen drohen. Eine Zeit ohne Gedächtnis verlöre zudem ihre Tiefe. Als Johannes Paul II. am 10. November 1994 das Apostolische Schreiben „Tertio millennio adveniente“ unterzeichnete, richtete sich sein Blick auf das leidgeprüfte 20. Jahrhundert, das seinem Ende entgegen geht. Angesichts eines durch zwei Weltkriege zerrissenen Jahrhunderts sollen Männer und Frauen dem Vergessen entrissen werden, die um des christlichen Glaubens willen von Verfolgung und Tötung heimgesucht worden sind. Im „Jahrhundert der Wölfe“, so die russische Schriftstellerin Nadesha Mandelstam, widerstanden Menschen der Versuchung, das elementare Recht auf Leben zu missachten und die sittlichen Maßstäbe zu zerbrechen.

Der aus dem Osten Europas kommende Papst, der unweit des Menschen verachtenden Vernichtungslagers Auschwitz zur Welt kam, war der Ideengeber dieses universalkirchlichen Projekts. Seine Absicht bestand vor allem darin, dem Verdrängen der geschichtlichen Gräueltaten in unserem zu Ende gehenden Jahrhundert ebenso Einhalt zu gebieten wie der Last der eigenen Geschichte vorurteilsfrei zu begegnen. Zudem soll die gegenwärtige und zukünftige Generation der Menschen nicht vergessen, dass es neben vielfältigem Versagen auch heroische Glaubenszeugnisse von Christen gegeben hat, deren Andenken gewahrt werden muss. Diese Anregung aufgreifend, werden im vorliegenden Band „Die katholischen Martyrer des 20. Jahrhunderts. Ein Verzeichnis“ nach einer mehr als dreijährigen Forschungsarbeit die deutschen Glaubenszeugen einzeln aufgeführt und in kurzer Form biografisch aufgeschlüsselt.

Wer wurde in diesen Verzeichnisband aufge-

nommen? Die diesbezüglichen Maßstäbe, so das Vorwort, liegen in dem Werk eines der „gelehrtesten aller Päpste“ (Georg Schwaiger), Benedikts XIV., „Über die Seligsprechung der Diener Gottes und die Heiligsprechung der Seligen“ zu Grunde.

Helmut Moll, der Autor und Beauftragte der Deutschen Bischofskonferenz für die Erstellung des Blutzeugenverzeichnisses des 20. Jahrhunderts, der zugleich seit 1993 Berater an der Heiligsprechungskongregation in Rom ist, kommt nach sorgfältigen Prüfungen auf insgesamt vier Kategorien von Martyrern: Die Blutzeugen unter Hitlers Terror liegen uns bewusstseinsmäßig besonders nahe. Die Ideologie des Nationalsozialismus forderte in den Jahren 1933 bis 1945 unzählige Opfer. Nach Molls Untersuchungen beendeten mehr als 160 Diözesanpriester, knapp 60 Ordensmänner, mehrere Ordensfrauen und weibliche Mitglieder von Instituten des gottgeweihten Lebens sowie 110 Laien ihr Leben mit dem Martyrium.

Weiträumiger gefasst ist die Kategorie der Blutzeugen des Kommunismus. Die Epoche, die mit dem Zusammenbruch des Zarenreichs im Oktober 1917 ihren Anfang nahm, bedeutete nicht nur den Sturz der politischen Ordnung, sondern führte in der Folge eine Diktatur herauf. Die neuen Machthaber proklamierten die Trennung von Staat und Kirche und begannen unverzüglich mit der Auflösung der Organisation der katholischen Kirche, die in wenigen Jahren vollständig zerschlagen war. Die Verfolgung der kleinen Minderheit der Katholiken unter Josef Stalin, seit 1927 Diktator der Sowjetunion, brachte vielen das Martyrium. Ihre Namen bleiben häufig allerdings unbekannt.

Unter die Gruppe der dritten Kategorie fällt das so genannte Reinheitsmartyrium. Es han-

delt sich um zirka 70 Personen, die Angreifern die Stirn geboten und sich mit aller Kraft gegen deren unsittliches Verlangen gewehrt haben, dann jedoch tödlich verletzt wurden. Innerhalb dieser Kategorie werden daher zunächst weibliche Jugendliche aufgeführt, die eher zu sterben bereit waren als zu sündigen. Sodann sind alle Ordensschwestern und Frauen zu dieser Kategorie zu zählen, die gegen Ende des Zweiten Weltkriegs von den in die deutschen Ostgebiete einmarschierenden russischen Soldaten angegriffen, überwältigt und ermordet worden sind, sofern diese den Tod bereitwillig auf sich genommen haben. Ihr Martyrium besteht darin, dass sie das christliche Sittengesetz gegen den Angriff der Vergewaltigung verteidigt und dabei ihr Leben verloren haben.

Eine für viele neue Form des Martyriums stellt das Phänomen dar, sich schützend vor von der Vergewaltigung bedrohte Frauen gestellt zu haben. Diese Beschützer verdienen angesichts ihres riskanten und mit dem Leben bezahlten Eingreifens besondere Hochachtung. In mehreren Fällen weiß die Geschichte von Frauen, die bei dem Versuch, Schutzbefohlenen vor dem drohenden Zugriff der Soldateska zu bewahren, unter deren Kugelhagel verbluteten.

Die vierte und letzte Kategorie umfasst die Blutzengen aus den Missionsgebieten. Ob es die Hilfruper Missionare oder Missionarinnen vom Heiligsten Herzen Jesu, die Missionsbenediktiner und St. Benediktus-Missionsschwestern von St. Ottilien oder die Steyler Missionare (Gesellschaft des Göttlichen Wortes) und Steyler Missionsschwestern (Dienerinnen des Heiligen Geistes) waren, diese verwirklichten in diesem Jahrhundert den Missionsauftrag. Mit ihrem je eigenen Ordenscharisma verbreiteten sie den katholischen Glauben in Asien, so etwa in Papua-Neuguinea, in China oder auf den Philippinen, sodann in Afrika, so im heutigen Namibia, im Kongo (heute Zaire), oder in Rhodesien (heute Simbabwe), ferner in Lateinamerika, so zum Beispiel in Brasilien. Ihre Zahl

ist nicht mehr zu ermitteln. Wo immer das Martyrium einwandfrei feststand und ausreichend biografische Unterlagen existierten, konnten entsprechende Lebensbilder erarbeitet werden. Unter ihnen befindet sich auch eine aus Nürnberg stammende Ärztin, die 1976 unter den Schüssen von Freischärlern im damaligen Rhodesien verblutete.

Das vorliegende Buch will zugleich auf das zweibändige Gesamtwerk hinweisen, das die 700 Blutzengen Ende dieses Kalenderjahres in einem zweibändigen Werk präsentieren wird („Zeugen für Christus. Das deutsche Martyrologium des 20. Jahrhunderts“). Wer nach einer theologischen Prüfung als Martyrer aufgenommen worden ist, zeigt dieses Verzeichnis. Auf diese Weise kann jeder Interessierte zugleich ersehen, aus welchen Gebieten die Blutzengen kommen, wie viele Männer und wie viele Frauen es waren, in welcher beruflichen Stellung sie standen und in welchem Alter sie starben. Indes weiß Gott allein, wie groß ihre Zahl in Wirklichkeit war. Damit aber dieser Vorband schon auf das zweibändige Gesamtwerk hinweist, werden alle Blutzengen, für die ein Kanonisationsverfahren eingeleitet worden ist, auf ganzseitigen Porträtfotos vorgestellt. Auf diese Weise wird der Band vorzüglich illustriert.

Im Einzelnen geht es um die am 11. Oktober 1998 heilig gesprochene Karmeliterin Schwester Teresia Benedicta a Cruce (Dr. Edith Stein), um die am 23. Juni 1996 in Berlin selig gesprochenen Priester Bernhard Lichtenberg (Erzbischof Berlin) und Karl Leisner (Bischof Münster), um den Hauptschriftleiter der Westdeutschen Arbeiterzeitung beziehungsweise der Kettelerwacht und siebenfachen Familienvater Nikolaus Groß (Bischof Essen), um Pater Engelmar Unzeitig aus der Kongregation der Mariannhiller Missionare, um Pfarrer Georg Häfner, Priester des Bistums Würzburg, Kaplan Aloys Andritzki, Priester des Bistums (Dresden-) Meißen, sowie Kaplan Gerhard Hirschfelder aus der Grafschaft Glatz.

Der erstaunlich niedrige Preis der vorliegenden Publikation wird vermutlich viele zum Kauf dieses Buches anregen. Mehr noch: Wer plötzlich sieht, wie groß die Zahl der deutschen Blitzeugen ist, möchte sogleich erfahren, ob es auch aus der eigenen Heimat Männer und Frauen gegeben hat, die zu diesem Zeugnis des Glaubens bereit waren. Das ausführliche Personen- und Ortsregister erleichtert die Suche danach. Zugleich sieht man, dass diese Märtyrer aus allen Gebieten und Regionen Deutschlands kommen.

Der Band verdient viele interessierte Leser, die erkennen sollen, dass unser zu Ende ge-

hendes Jahrhundert nicht nur Ideologie und moralischen Verfall hervorgebracht hat, sondern mehr noch leuchtende Persönlichkeiten des christlichen Glaubens, die uns Mut machen, auch heute die Frohe Botschaft weiterzugeben.

Dr. Johannes Hegener

*Helmut Moll: Die katholischen deutschen Märtyrer des 20. Jahrhunderts. Ein Verzeichnis, Verlag Ferdinand Schöningh, Paderborn 1999, XVI und 82 Seiten, 8 Abb., 9,80 DM.
(KNA/ÖKI/42 - 13038)*